

Gesundheitsregion^{plus}: Projekt einer kommunalen Gesundheitskonferenz in Nürnberg **Sachstandsbericht**

Am 08.12.2016 wurde dem Gesundheitsausschuss letztmalig über den Sachstand der GesundheitsregionPlus Stadt Nürnberg berichtet. Der vorliegende Sachstandsbericht stellt die Aktivitäten seitdem dar.

[Gesundheitsforum] Das Gesundheitsforum ist das zentrale Leitungs- und Steuerungsgremium der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg.

Die dritte Sitzung des Gesundheitsforums fand am 8.März 2017 von 14 bis 17 Uhr im Großen Sitzungssaal des Nürnberger Rathauses mit 24 stimmberechtigten Mitgliedern und drei Gästen statt.

Inhalte der Sitzung waren:

- Bericht der Geschäftsstelle
- Beiträge zum Themenschwerpunkt Gesundheitsförderung
 - o Gesundheit für alle im Stadtteil – Vorstellung des Kooperationsprojekts mit der AOK Bayern
 - o Gesunde Südstadt – aktueller Stand
 - o Gesundheits- und Arbeitsförderung von (langzeit-)arbeitslosen Menschen – Konzept zur kommunalen Vernetzung
- Beiträge zum Themenschwerpunkt Psychische Gesundheit
 - o Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz – Vorstellung des Konzepts für eine zukünftige Veranstaltungsreihe
 - o Schulprojekt „Verrückt, na und“ – Ansätze zur Umsetzung in Nürnberg

Die Bayerische Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten wurde einstimmig von den anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern als neues Mitglied in das Gesundheitsforum aufgenommen.

Das Gesundheitsforum hat derzeit insgesamt 36 stimmberechtigte Mitglieder.

Die vierte Sitzung des Gesundheitsforums ist für Januar 2018 geplant.

[Arbeitsgruppen] Unter dem Dach der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg werden in insgesamt zehn Arbeitsgruppen Themen aus den Bereichen Gesundheitsförderung/ Prävention und Versorgung bearbeitet. Die reduzierte Anzahl der Arbeitsgruppen gegenüber dem letzten Sachstandsbericht ergibt sich aus Umstrukturierungen der Arbeitsgruppen.

Die Arbeitsgruppen „Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz“ und „Arbeitslosigkeit und Gesundheit“ wurden in dem Themenfeld „Arbeit und Gesundheit“ zusammengefasst. Die Projekte „Gesundheit für alle im Stadtteil“ und „Gesunde Südstadt“ werden in dem Themenfeld „Dezentrale Gesundheitsförderung“ zusammengefasst. Mit Blick auf die Ausrichtung der Projekte werden die Schnittstellenthemen aus der ersten Sitzung des Gesundheitsforums vom 9.Dezember 2015 „Soziale Benachteiligung“ und „Barrierefreiheit“ hier integriert.

Zu Beginn des Jahres 2017 wurde die Zusage für das Kooperationsprojekt „Gesundheit für alle im Stadtteil“ durch die AOK Bayern erteilt. Bis Anfang August 2017 konnten die geschaffenen 4,0 Vollzeitstellen für die Projektstadtteile Gostenhof/ Eberhardshof/ Muggenhof (Nürnberger Weststadt), St. Leonhard/ Schweinau, Langwasser und Röthenbach mit Gesundheitswissenschaftlerinnen besetzt werden. Bereits in der Konzeption des Projekts wurde eine enge Einbindung unter dem Dach der Gesundheitsregion^{plus} berücksichtigt.

Einen Überblick über die aktuellen Arbeitsgruppen der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg gibt die Anlage 1 zur Entscheidungsvorlage.

Die Arbeitsgruppe **Gesundheit von Anfang an** verfolgt weiterhin den Aufbau einer Präventionskette. Ziel ist die Entwicklung eines Nürnberger Modells zur systematischen und frühzeitigen Feststellung von Unterstützungsbedarfen von Kindern aus einer Hand. Dazu gehört, ein multiprofessionelles Unterstützungsnetzwerk im Stadtteil aufzubauen. Ein solches dezentrales „Präventionsnetz St. Leonhard/ Schweinau“ soll nun modellhaft in gemeinsamer Zusammenarbeit mit dem Projekt „Gesundheit für alle im Stadtteil“ erprobt werden. Durch die Zusammenarbeit verschiedener Arbeitsbereiche besteht die Chance, über den Weg dezentraler Präventionsnetze erste konkrete Bausteine einer modellhaften, altersübergreifenden Präventionskette in Nürnberg aufzubauen.

Das hier zu erprobende Vorgehen soll perspektivisch auf die weiteren Projektstadtteile von „Gesundheit für alle im Stadtteil“ übertragen und im Sinne einer Präventionskette erweitert werden

Unter Berücksichtigung der Entscheidung, den fachlichen Austausch zwischen den Teilnehmenden der Arbeitsgruppe **Migration und Gesundheit** zu fördern, wurden die Sitzungen seit dem letzten Sachstandsbericht entsprechend gestaltet. Themen waren unter anderem die Mitwirkung an der vierten Armutskonferenz „Armut und Migration“, das Projekt „In-Gang-Setzer“ zur migrantischen gesundheitlichen Selbsthilfe, eine repräsentative Untersuchung geflüchteter Frauen und das Projekt „GesundheitssystemlotsInnen“. Die Arbeitsgruppe trifft sich zweimal jährlich.

Die Arbeitsgruppe um das Bündnis gegen Depression hat sich erweitert und setzt sich mit Aspekten zur **Psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz** auseinander. Auftakt zu einer Veranstaltungsreihe gab am 26.10. die Veranstaltung „Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt 4.0 – Eine Herausforderung für die Zukunft“ in der Kulturwerkstatt Auf AEG. Die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg trat als Veranstalterin in Kooperation mit dem Nürnberger Bündnis gegen Depression e.V., der Kontakt- und Informationsstelle Selbsthilfegruppen Mittelfranken, dem Suchthilfezentrum der Stadtmission Nürnberg e.V. und der AOK Bayern auf.

Im Mittelpunkt standen neben einer Podiumsdiskussion Gespräche im Open Space Format mit Expertinnen und Experten zu Sucht, Depression, psychosozialem Hilfenetz, psychischer Gefährdungsbeurteilung und betrieblichem Gesundheitsmanagement.

Ziel war nicht nur eine reine Informationsvermittlung, sondern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer miteinander ins Gespräch zu bringen. Darüber hinaus wurden Themen generiert für die weitere Veranstaltungsreihe aus dem Kreis der Teilnehmenden heraus,

orientiert am Bedarf der Praxis. Insbesondere die Themenkomplexe psychische Gefährdungsbeurteilung, Führungskultur mittlerer und oberer Führungskräfte und gesundheitliche Belastungen in kleineren und mittleren sozialen und pflegenden Einrichtungen wurden als wichtige Aspekte für Folgeveranstaltungen benannt.

An der Veranstaltung nahmen knapp 90 Personen mit unterschiedlichsten Funktionen in der Arbeitswelt teil; unter anderem Personalvertretungen und Betriebsräte, aber auch Verantwortliche für die Gesundheit der Beschäftigten, Führungskräfte und Multiplikationen und Multiplikatoren.

Die Folgeveranstaltung ist für das erste Quartal 2018 geplant.

Die Arbeitsgruppe **Arbeitslosigkeit und Gesundheit** wurde im Nachgang der Vorstellung des Jobcenters Nürnberg-Stadt als neues Mitglied im Gesundheitsforum auf der zweiten Sitzung des Gesundheitsforums eingerichtet. Sie versteht sich als Steuerungsgruppe für die Weiterentwicklung des Modellprojekts „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“. Vor dem Hintergrund, dass das Konzept den Fokus auf die Sozialraumorientierung anstatt ausschließlich auf das Merkmal Arbeitslosigkeit setzt und eine dezentrale Vernetzung anstrebt, ist eine enge Zusammenarbeit sowohl mit dem Projekt „Gesundheit für alle im Stadtteil“ als auch dem Projekt „Gesunde Südstadt“ vorgesehen.

Derzeit erfolgt eine gemeinsame Bedarfserhebung mit qualitativen Methoden, an der sowohl das Modellprojekt des Jobcenters als auch das Kooperationsprojekt „Gesundheit für alle im Stadtteil“ beteiligt sind. Ausgewählte Zielgruppen für die Bedarfserhebung sind langzeitarbeitslose Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, Familien mit arbeitslosen Eltern und arbeitslose Alleinerziehende. Die weitere Einbeziehung junger Arbeitsloser unter 25 ist geplant.

Aus den Ergebnissen werden Maßnahmen unter enger Einbindung der Zielgruppe entwickelt.

Die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe **Gesund älter werden** erfolgt themenspezifisch punktuell. Im Zuge der Gestaltung des kommenden Jahresschwerpunkts des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege „Seniorengesundheit“ soll im dritten Quartal 2018 die Ausstellung „Was geht. Was bleibt. Leben mit Demenz.“ in Nürnberg gezeigt werden. Die gemeinsamen Vorbereitungen dazu werden im November aufgenommen.

In der Arbeitsgruppe **Datenanalyse** wurde die sozialräumliche Datenanalyse der gesundheitlichen Lage der Bevölkerung Nürnbergs 2008-13 abgeschlossen. In die Auswertung fließen Sekundärdaten der AOK Bayern und des Klinikums Nürnberg ein. An dem Kooperationsprojekt waren die AOK Bayern, Direktion Mittelfranken, das Klinikum Nürnberg, das Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg und das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth beteiligt.

Ziel der Datenanalyse war es, innerstädtische Unterschiede in der Morbiditätsbelastung der Bevölkerung Nürnbergs kleinräumig zu identifizieren und Hinweise auf den wohnortnahen Versorgungsbedarf zu gewinnen, um so Ansatzpunkte für Maßnahmen der Gesundheitsförderung im Stadtteil zu erhalten. Gegenstand der Untersuchung waren

ausgewählte chronische Krankheiten, die das Risiko eines vorzeitigen Todes (vor Vollendung des 65. Lebensjahres) erhöhen.

Der Abschlussbericht zum Projekt befindet sich derzeit in der Endredaktion und wird dem Gesundheitsausschuss in einer seiner folgenden Sitzungen vorgestellt.

Die Arbeitsgruppe **CardioNet Noris** macht die Grenzen des Mandats der Gesundheitsregion^{plus} bei der Fortführung von schnittstellenübergreifenden Versorgungskonzepten deutlich. Im Zentrum der Aktivitäten steht neben einer weiteren Optimierung der Versorgung von Herzinsuffizienzpatienten durch ein intensives Schnittstellenmanagement insbesondere die Sicherstellung der Finanzierung einer Herzinsuffizienzschwester nach Auslaufen des geförderten Programms zum Jahresende 2016.

Während sich für Aktivitäten im Handlungsfeld Gesundheitsförderung durch das Bundespräventionsgesetz derzeit zahlreiche Finanzierungsmöglichkeiten für GKV-Leitfadenkonforme Vorhaben realisieren lassen, sind die Finanzierungsmöglichkeiten für Aktivitäten im Handlungsfeld Versorgung sehr eingeschränkt, insbesondere für Projekte wie CardioNet Noris, welche bereits eine öffentliche Projektförderung beendet haben.

Im Frühjahr diesen Jahres konnte nach umfangreichen Vorbereitungen die **Medizinische Fachstelle für Flüchtlinge mit Fachstelle Trauma** in der Dianastraße 29 eröffnet werden (siehe TOP 6).

Die Arbeitsgruppe **Seltene Erkrankungen** hat Möglichkeiten sondiert, inwieweit über erweiterte Angebote und eine regionale Koordinierung unter besonderer Beteiligung des Klinikums Nürnberg die Ziele des Aktionsplans in Nürnberg wirkungsvoll unterstützt werden können.

Der bisherige organisatorische Aufbau und die Finanzierungsansätze in den drei bayerischen Zentren für Seltene Erkrankungen an den Universitätskliniken Würzburg, Regensburg und München bieten Ansatzpunkte für künftige Sondierungen im Hinblick auf den evtl. Aufbau eines eigenen Zentrums für Seltene Erkrankungen am Klinikum Nürnberg.

Die Arbeitsgruppe hat sich zunächst darauf verständigt, durch Aktivitäten eine breitere Öffentlichkeit für das Thema der Seltenen Erkrankungen zu sensibilisieren. Dazu boten bzw. bieten sich zwei zentrale Termine an: der Gesundheitsmarkt am 1. Juli 2017 mit einem entsprechenden Themenschwerpunkt und der Tag der Seltenen Erkrankungen am 28. Februar im kommenden Jahr.

Der diesjährige Gesundheitsmarkt fand unter dem Thema „Älter werden mit Seltenen Erkrankungen – Einzelkämpfer oder Teamarbeit?“ statt, welches in einem Gesundheitsgespräch aufgegriffen wurde. An dem Gespräch waren sowohl der Chefarzt der Kinderklinik des Klinikums Nürnberg als auch Vertreterinnen und Vertreter der Selbsthilfegruppen aus der Ulrich-Turner-Gruppe, Gruppe „Familiäre Zystennieren“ und Gruppe „Ehlers-Danlos“ beteiligt.

Am Tag der Seltenen Erkrankungen am 28. Februar 2018 wird in Zusammenarbeit mit den Nürnberger Nachrichten eine Telefonaktion durchgeführt.

[Gesundheitsregionen^{plus} bayernweit] Zum aktuellen Stand (27.10.2017) wird in insgesamt 37 Gesundheitsregionen^{plus} der Aufbau kommunaler Gesundheitskonferenzen gefördert.

Der Blick auf die regionale Verteilung der Gesundheitsregionen^{plus} zeigt bereits eine gute Abdeckung im Regierungsbezirk Mittelfranken. Zusammen mit der guten Erreichbarkeit Nürnbergs für alle Geschäftsstellenleitungen der mittelfränkischen Gesundheitsregionen^{plus} bot sich im Herbst 2016 ein erstes Treffen auf regionaler Ebene gemeinsam mit der Präventionsmanagerin an. Ziele neben dem regionalen Austausch waren insbesondere die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit der Präventionsmanagerin der Bezirksregierung Mittelfranken gemäß der Aussage des Bayerischen Präventionsplans.

Im Frühjahr 2017 fand das zweite Treffen der Geschäftsstellen der mittelfränkischen Gesundheitsregionen^{plus} in Nürnberg statt. Im Mittelpunkt des Treffens standen Austausch und Ansätze zur Zusammenarbeit mit dem Bezirk. Dazu wurde Herr Bezirkstagspräsident Bartsch eingeladen. Er wurde begleitet von Herrn Nawratil, Vorstand der Bezirkskliniken Mittelfranken und Herrn Dr. Hiemeyer, Mitglied des Bezirkstages.

Anlage

Struktur der Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg